

Witiker Verkehrswünsche

Witikon Eine Petition mit mehr als tausend Unterschriften fordert die Verlängerung der VBZ-Buslinie 91. Sie soll künftig zwei zusätzliche Quartiere bedienen, so die Forderung. **Von Christian Felix**

Stadtrat Michael Baumer, Vorsteher der Industriellen Betriebe, durfte es als Weihnachtsgeschenk betrachten: In der Halle des Stadthauses überreichte ihm Alana Gerdes, Gemeinderatskandidatin für die FDP 7+8, zusammen mit einer kleinen Unterstützerguppe eine Petition. Zusammengekommen sind 1132 Unterschriften, schön gebündelt zu zwei Paketen. Die Unterzeichnenden fordern, dass die Buslinie 91 verlängert wird. Bisher führt sie von Zollikerberg über die Trichtenhäuser Mühle ins Einkaufszentrum Witikon. Von dort aus soll die Buslinie 91 neu in Form einer Acht die Witikoner Quartiere Looren und Eierbrecht erschliessen.

Die Witikonerin Alana Gerdes ist Vizepräsidentin der FDP 7+8 und auch Mitglied der Kreisschulbehörde. In der Politik würden sich immer wieder gesamtstädtische Themen in den Vordergrund drängen, sagt sie. «Ich wollte deshalb einmal ein Projekt starten, das der Quartierbevölkerung zugutekommt». Über den Austausch mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern sei ihr klar geworden: Der

öffentliche Verkehr lasse Teile von Witikon links liegen. So sagt Jean-Jacques Hofstetter aus dem Quartier Eierbrecht: «Die vielen älteren Bewohner in Eierbrecht schaffen es nicht, die steilen Strassen zum Zentrum Witikon hochzukommen. Sie müssen oft ein Taxi zahlen, um ihre Besorgungen zu erledigen». In der Looren wiederum, so Alana Gerdes, seien die grossen Sportanlagen nicht mit dem ÖV erschlossen. Zudem werde gebaut in der Gegend. «Neben dem Grossprojekt Harsplen sind viele kleinere Überbauungen geplant. Zu den fast 12 000 Einwohnern in Witikon kommen in nächster Zeit rund 1000 dazu», sagt sie.

Die Petition gelangt nun zunächst in das Fahrplanverfahren der Regionalen Verkehrskommission. Hier wird alle zwei Jahre eine Entscheidung gefällt. «Ob die Petition aus Witikon Erfolg hat, hängt vor allem vom Geld ab, das zur Verfügung steht. Am meisten schlagen die Personalkosten einer Busverlängerung zu Buche», macht Stadtrat Michael Baumer deutlich.



FDP-Politikerin Alana Gerdes (Bildmitte) überreicht zusammen mit der Witikonerin Esther Wegelin (l.) die Petition an Stadtrat Michael Baumer. Bild: CF

Anzeige



Frohes Fest!



Kulinarischer Festtagsgenuss

Heiligabend, Fondue Chinoise, um 17.45 Uhr
 Weihnachten, festliches Menü, 11.45 Uhr & 17.45 Uhr
 Stephanstag, kreative Kulinarik, 11.45 Uhr & 17.45 Uhr
 Silvester, Inspiration zum Jahresende, um 17.45 Uhr
 Neujahr, Apéro & Mittagessen ab 11.00 Uhr

jetzt reservieren



Residenz Spigarten Spigartenstrasse 2 8048 Zürich
 +41 58 268 22 00 mail@residenz-spirgarten.ch www.residenz-spirgarten.ch

Eine Residenz der Atlas Stiftung

Klarheit über Zwischennutzung

Leimbach Im ehemaligen Gesundheitszentrum für das Alter Mittelleimbach soll künftig Wohnraum für Jung und Alt entstehen. Bis zum Beginn der Instandsetzungsarbeiten wird das Gebäude zwischengenutzt. Die geplante Zwischennutzung umfasst eine städtische Unterkunft für Geflüchtete sowie Wohnraum für Studierende und Nutzungsmöglichkeiten für das Quartier. Das teilte das Sozialdepartement mit. Das Vorhaben löste im Stadtquartier Leimbach hitzige Debatten aus («Tagblatt» vom 10.12.).

Das 1977 eröffnete Gesundheitszentrum für das Alter Mittelleimbach hat im August 2025 den Betrieb eingestellt. Das Gebäude ist instandsetzungsbedürftig und entspricht nicht mehr den Anforderungen an ein zeitgemässes Gesundheitszentrum. Die Liegenschaft soll deshalb per 2030 an die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) im Baurecht abgegeben und anschliessend instandgesetzt und umgebaut werden. Im Hochhaus sollen künftig Wohnungen der SAW, der Stiftung Familienwoh-

nungen und der Stiftung Einfach Wohnen sowie Pflegewohngruppen der Gesundheitszentren entstehen. Die bis 2030 geplante Zwischennutzung umfasst einerseits eine städtische Unterkunft für bis zu 250 Geflüchtete. Andererseits soll Wohnraum für etwa 50 Studierende entstehen sowie Räumlichkeiten im Erdgeschoss und im 1. Stockwerk, die auch dem Quartier zur Verfügung stehen. Der Bezug ist frühestens im Sommer 2026 möglich. Den Betrieb führt die Asylorganisation Zürich (AOZ) im Auftrag des Sozialdepartements.

Weil die Asylgesuchszahlen weiterhin hoch seien und immer weniger regulärer Wohnraum für Geflüchtete zur Verfügung stehe, sei die Stadt im Asylbereich nach wie vor auf grössere Unterbringungsstrukturen angewiesen, heisst es seitens der Stadt. Um Nachbarschaft und Quartier aus erster Hand über die geplante Zwischennutzung zu informieren und offene Fragen klären zu können, wird das Sozialdepartement frühzeitig zu einer Informationsveranstaltung einladen. RED